

Evangelische Religionslehre

An der Realschule durchlaufen die Schüler die wichtige Übergangszeit zum Erwachsenen. Dabei müssen sie Werte und Traditionen wahrnehmen, sich damit auseinandersetzen und eigenständige Positionen finden als Grundlage für ein verantwortliches, erfülltes und selbstständiges Leben in der Gemeinschaft. Dieses Nachdenken und Fragen findet besonderen Raum im Evangelischen Religionsunterricht; die Jugendlichen sollen darin ernst genommen, begleitet und unterstützt werden. Die Begegnung mit dem biblisch-christlichen Glauben schenkt den Heranwachsenden Impulse zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit, indem sie Hoffnungshorizonte eröffnet und christliche Wertmaßstäbe vermittelt.

Bildung und Erziehung

Im evangelischen Religionsunterricht werden die Jugendlichen ermutigt, sich in ihrem Leben als Geschöpfe Gottes mit individuellen Gaben und Grenzen zu verstehen und sich von Gott begleitet und getragen zu wissen. Sie erfahren, dass sie im Vertrauen auf Gottes Vergebung leben dürfen. Die Heranwachsenden können spüren, dass ihre Erfahrungen und Lebensfragen ernst genommen und in einen großen Zusammenhang gestellt werden. Die Begegnung mit Werten und Haltungen aus dem christlichen Glauben gibt Anstöße zur Orientierung für das eigene Leben.

Im Umgang miteinander wird eine Gemeinschaft erprobt, in der alle ihre Eigenschaften und Fähigkeiten einbringen können. Bei der Auseinandersetzung mit Andersdenkenden können die jungen Menschen einerseits ihren eigenen Standpunkt finden und vertreten und andererseits Toleranz gegenüber anderen Einstellungen und Überzeugungen lernen.

So nehmen sie wahr, dass der Religionsunterricht ein Fach ist, das sie in ihrem Innersten angeht und ihnen dabei hilft, ihre Persönlichkeit zu entfalten, zu einer eigenen Geschlechtsidentität zu finden, mündig, sozial kompetent und verantwortungsbewusst zu werden.

Die biblische Botschaft im Leben umsetzen

Glaubenserfahrungen der Bibel werden im Horizont von Hoffnungen, Fragen und Sorgen der Jugendlichen so erschlossen bzw. vertieft, dass die lebensbejahenden und fördernden Dimensionen des christlichen Glaubens lebendig werden. Die Heranwachsenden lernen, zwischen dem Wortlaut der Überlieferung und ihrer Deutung zu unterscheiden. Es wird die Einsicht angebahnt, dass die Worte und Bilder der Bibel nicht im Gegensatz zum naturwissenschaftlichen Weltbild stehen, sondern der Glaube zu einer vertieften Sicht der äußeren und inneren Wirklichkeit führen kann.

Lebensorientierung: eigenes Leben gestalten – Zusammenleben lernen

Im Religionsunterricht wird die religiös-ethische Lebensorientierung gefördert. Die Welt als Schöpfung Gottes, der Mensch in seiner Gottesebenbildlichkeit und als der von Gott anvertraute Nächste sind dabei grundlegende Perspektiven. Im Nachdenken über Themen wie Individualität und Gemeinschaft, Liebe und Sexualität, Menschenwürde und Fremdbestimmung, Leben und Tod können menschliche Grunderfahrungen bewusster werden und in Sinnzusammenhänge gestellt werden. In der Wahrnehmung der einen Welt werden die Jugendlichen für globale Zusammenhänge sensibilisiert und auf ihre Mitverantwortung für die Welt von morgen angesprochen. So wird die Bereitschaft geweckt, das Leben im persönlichen Umfeld, im familiären und beruflichen Bereich verantwortungsbewusst zu gestalten.

Ziele und Inhalte

Formen religiösen Lebens

Formen religiösen Lebens wie Gebet, Meditation, Schulgottesdienste und Einkehrtage regen die Schüler zur Kultivierung ihrer eigenen Innerlichkeit an, zur Begegnung mit Gott und zur Erfahrung einer spirituellen Gemeinschaft. Dem dienen auch die Vorschläge zur ganzheitlichen

Unterrichtsgestaltung, die jedem Lehrplanabschnitt beigelegt sind. Sie bieten Anregungen für Zugänge, die über das Kognitive hinaus reichen und eine vertiefte Auseinandersetzung ermöglichen. Feste und Feiern im Kirchenjahr können mit dem zugehörigen regionalen Brauchtum durch alle Jahrgangsstufen hindurch so erschlossen werden, dass ihre Bedeutung für christliches Leben hervortritt.

An Stationen aus dem Leben der Kirche wird deutlich, wie christlicher Glaube Menschen in Bewegung versetzt, ihr Leben und ihre Kultur prägt und immer wieder in Auseinandersetzungen mit neuen Situationen und Herausforderungen führt. So kann sichtbar werden, was evangelischer Glaube ist, und die Jugendlichen werden zu eigenem Engagement in Kirche und Gesellschaft angeregt.

In der Gemeinschaft glauben

Der evangelische Religionsunterricht führt in das Verständnis anderer Konfessionen und Religionen ein. Er will zu einer Achtung vor anderen Überzeugungen, Dialogbereitschaft und Zusammenarbeit fördern und zum anderen in der Auseinandersetzung mit fremdem Denken das Besondere des eigenen Glaubens bewusst machen. Angesichts der Herausforderung durch religiöse Gemeinschaften außerhalb der Kirche wird das Befreiende und Lebensförderliche des christlichen Glaubens herausgestellt.

In den Dialog mit anderen Religionen und Glaubensrichtungen treten

Die hier beschriebenen Inhalte finden sich wieder im Grundwissen, das jeder Jahrgangsstufe vorangestellt ist.

Grundwissen

Im erfahrungsbezogenen Religionsunterricht sind sowohl Problem- bzw. Schülerorientierung als auch Bibel- bzw. Traditionsorientierung integriert. Dem entspricht als entscheidende Aufgabe der Religionslehrkraft, Fragen, Probleme, Entwicklungen der Schüler verständnisvoll zu begleiten. Deshalb kann es sich als notwendig und wünschenswert erweisen, zugunsten aktueller Gegebenheiten von einer bestehenden Planung abzuweichen, Themenbereiche umzustellen sowie entsprechende Schwerpunkte zu setzen. Ganzheitliche, handlungsorientierte Methoden geben Gelegenheit zu Kreativität und Entfaltung der Phantasie, regen Gefühle, Gedanken und Fähigkeiten an, geben Gelegenheit, Handeln zu erproben, und tragen zur Bildung einer ganzheitlichen Persönlichkeit bei. Durch die Förderung von musischen Fähigkeiten entwickeln die Jugendlichen auch ein Verständnis für die Formen und Ausdrucksweisen religiöser Kunst. Der Einsatz moderner Medien öffnet bei vielen Themenbereichen neue Möglichkeiten der Erarbeitung und Darstellung, fördert die kritische Auseinandersetzung und die Medienkompetenz.

Methoden

Das Fach als Teil des Ganzen

Im Religionsunterricht wird ein spezifischer Zugang zu Lebensbereichen vermittelt, die auch zur Thematik anderer Fächer gehören wie Natur, Berufswelt, Partnerschaft und Sexualität, Leben in der Demokratie, historische Zusammenhänge und aktuelle Fragen, andere Kulturen und Religionen, Umgang mit Texten. Indem die Religionslehrkräfte Unterrichtsinhalte aus den anderen Fächern aufnehmen und sich damit auseinandersetzen, wird ein vertieftes Wirklichkeitsverständnis vermittelt, das sich nicht im oberflächlich Erklärbaren erschöpft. Dadurch wird deutlich, dass christlicher Glaube den ganzen Menschen und die ganze Welt betrifft. Gleichzeitig werden Informationen, Fähigkeiten und Haltungen vermittelt, auf die die anderen Fächer zurückgreifen können.

Für eine Kooperation mit dem katholischen Religionsunterricht können in geeigneten Themenfeldern Gemeinsamkeiten entdeckt und unterschiedliche konfessionelle Entwicklungen bedacht werden. Damit wird neben der Vielfalt christlichen Denkens auch die evangelische Identität deutlich.

Darüber hinaus können im Religionsunterricht wichtige Impulse für das Schulleben gegeben werden, z. B. durch Formen religiösen Lebens, durch Unterrichtsprojekte, durch Anstöße zum Umgang mit Konflikten und zur Stärkung der Klassen- und Schulgemeinschaft und durch die Ermutigung der Heranwachsenden ihre Umgebung konstruktiv und verantwortungsvoll mitzugestalten.

Im Übrigen gilt das „Globalziel für den Evangelischen Religionsunterricht“ (Amtsblatt für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern, Nr. 5 vom 9. März 1992, S. 78)